

## Goethes Wilhelm-Meister-Dichtung

Der 3. Pirckheimer-Abend der Berlin-Brandenburger Pirckheimer am 17. März 2016 war der Edition und Rezeption von **Goethes Wilhelm-Meister-Dichtung** gewidmet. Und wenn der Sammler, Philologe und Kenner der Goethezeit, Prof. Dr. Fritz Jüttner zu einem „Fest der Bücher“ einlädt, dann ist die bibliophile Tafel reich bestückt. So auch wieder an diesem Abend im Kleinen Säulensaal der Berliner Zentral- und Landesbibliothek, in dem sich über 30 Besucher einfanden, um am bibliophilen Streifzug durch drei Jahrhunderte teilzunehmen. Einige Mitglieder fehlten an diesem Abend, weil die parallel stattfindende Leipziger Buchmesse sie vom Kommen abhielt.

Der Inhalt von den 'Wanderjahren', diesem ersten ganz großen deutschsprachigen Bildungsroman, wurde vorausgesetzt, jene Entwicklungsgeschichte des Kaufmannssohnes Wilhelm Meister, der in Adels- und Theaterkreisen verkehrt und seinen Weg durchs Leben sucht.

Und wenn von Goethes 'Wanderjahren' die Rede ist, so sind doch eigentlich drei Werke gemeint, wie sich im Verlauf des Abends herausstellte: die '**Lehrjahre**' (erschienen 1795/96), die '**Wanderjahre**' (erstmal vollständig gedruckt 1821) und die '**Theatralische Sendung**' als der 'Ur-Meister' (aufgefunden und publiziert 1911).



Die Herausgabe und der Druck von '**Wilhelm Meisters Lehrjahre**'. Ein Roman, herausgegeben von Goethe, Berlin 1795 bei Johann Friedrich Unger war zugleich der Beginn einer fruchtbaren verlegerischen Zusammenarbeit zwischen Goethe und dem Berliner Drucker, Schriftgießer und Verleger Unger (1753 – 1804), der für den Druck der Goethe – Bände seine eigens kreierte 'Unger - Fraktur' verwendete. So erschienen die 'Lehrjahre' bei Unger innerhalb einer siebenbändigen Ausgabe von 'Goethes Neuen Schriften' (als Band 3 – 6) und in verschiedenen Druckvarianten in vierbändigen Ausgaben.

Bemerkenswert, wie damals ein Buch verlegt wurde: Dem Verleger wurden in Etappen die einzelnen Manuskriptbögen vom Autor zugesandt, vom Korrektor des Verlegers gelesen, dazu eigneten sich „am besten Pedanten“, wie Unger hervorhob, und dann die Druckfahnen an den Autor geliefert. So hatte der Verleger zuvor keine Gelegenheit, den ganzen Roman zu lesen.

'**Wilhelm Meisters Wanderjahre**' erschienen erstmals 1821 bei Cotta. Goethe hatte bereits früher publizierte Teile eingeflochten und neue dazu verfasst, was dem Leser das

Verständnis erschwerte: eine ungewohnte Struktur und unklare Zusammenhänge. Auch bei dieser Edition kannte der Verleger Cotta das Werk zuvor nicht. Der verlegerische Erfolg der 'Wanderjahre' und die weitere Verbreitung waren gering, nicht einmal als illegale Nachdrucke.

Eine Parodie auf Goethes 'Wanderjahre', verfasst von dem Pfarrer und Schriftsteller Johann Friedrich Wilhelm Pustkuchen (1793 – 1834), beflügelte die kritische Opposition gegen Goethe in den Jahren 1821 bis 1823. Pustkuchens 'Wanderjahre' umfassten immerhin fünf Bände (1821 – 1828) und wurden von manchen Zeitgenossen durchaus geschätzt.

Spannend war der Fund des 'Ur-Meister' im Nachlass von Barbara Schulthess, geb. Wolf (1745 – 1818), eine Freundin Goethes, die in Zürich einen literarischen Zirkel bildete. Goethe hatte ihr häufig Manuskripte zukommen lassen, einiges hatte sie abgeschrieben und aufbewahrt, darunter auch '**Wilhelm Meisters Theatralische Sendung**' (ab 1776). Diese Fassung wurde von einem Ururenkel aufgefunden und von dem in Bern lehrenden Germanistikprofessor Harry Maync dann auch bei der Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger Stuttgart/Berlin 1911 vollständig publiziert.

So führte uns Herr Jüttner über eine Stunde lang anhand zahlreicher mitgebrachter Exemplare aus seiner Sammlung durch die Editions-geschichte und wurde danach mit einem kräftigen Applaus und regen Nachfragen bedacht.

Für die ganztägige Exkursion der Berlin-Brandenburger Pirckheimer nach Gransee am Sonnabend, den 2. Juli sind bereits die ersten Anmeldungen eingegangen.

Gelegenheit für weitere Anmeldungen bietet der kommende 4. Pirckheimer-Abend am Don., den 21. April in der Staatsbibliothek, Potsdamer Str. 33, im Simon-Bolivar-Saal, 19 Uhr, zum Thema **Osteuropa in der Staatsbibliothek – die Staatsbibliothek in Osteuropa (Referent Olaf Hamann)**.